

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 03.07.1766-31.12.1766

29. Oktober 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185294)

sich zum Großen zudrehen, dringet, so vorstunde 107.
man die armen Leute nachsehen will.

Eodem. Tische rinnen auch in jenseit Caduta, ^{französisch}
deshalb eine Christen, so an einen heidnischen Mann ^{an heidnisch}
verheiratet ist, welcher das heidnisch verheiratet
zum Unverstand sich einzubringen, aber sein
sprachen bis her nicht gefaltet; & was heute da
und da heidnisch heute sagt: sie waren
nicht Corickal zu tun, man sagt diesen
und einigen andern ein Recht der Heile, was
gegen sie nicht verbleibt aufzubringen, und
obgedachte heidnische heute was ein heidnisch
zum Nachsehen zu sein. In Caduta heri, sagt
man nicht ein paar andern Leuten, die man
in der Gegend aufwart, und die an Verstand
oder den Rang zum Leben zeigen, ein häufiger
Elephanten mit inniger Fortsetzung an, denn
es sind Wunder der Allmacht Gottes, die nicht
kann ohne Beförderung ausgesprochen werden.
In Corickal ward an jenseit oder, das heidnisch
die heidnisch in jenseit Gottes, die unverschämte,
unverschämte und Verung der heidnisch, und
die heidnisch in jenseit heute, die auf jenseit
besitzt, so, so gefaltet und ausgezogen,
so jenseit es in der Heile und nicht auf jenseit.
Beförderung an, und diese einen geben, an jenseit
ort jenseit man jenseit, jenseit zum an
denn sagt: Man heute jenseit reden sie. Ja!
dieses Heidnisch nicht sie aus der Heile der
Heidnisch Bekehrung werden.

In jenseit. Was jenseit auch nicht jenseit ^{do}
an jenseit

Der Porreiarthum brüde ein jacob Brakman an
 dora vintu ein Oles: buif in Gmüden fakte. Auf
 die Nauffrage fagte er: man muß ja Ehen.
 Man hat ihu einige Aestellungen von
 des Brude, und lud sie zum Gessen Hese zekommen,
 ein. Diner fagte: die wirthe nicht ob ich oder
 unsre Aestoren dabeysehe sey, man flüchte ihu
 aneinander sturab von den stündenden Brude.
 Ihu zu Gemüthe und fragte, ob das der
 Aarg sey? Können, die Brude Lob zekommen?
 Die Kaiserin und gabu nach, man gab ihu das
 Büßlein Wag zur Orlichteit. Einige Brude, von
 Hille gestanden über der Aewnde an die Brak-
 maner, und fakte nicht zu gehört. Weil die Koge-
 riapich, unste man sich in die Kirche Beklehen
 Reliquien, wolte offen stand. Man fagte
 den Christen, wie ^{am} ~~man~~ ^{am} ~~man~~ andere Christen
 wolte das solch eine Arbeit fakte, ein Aewnd
 des Bruckfening. Dabey fagte: der syen Vater
 zuse Braut sey, das man zuse ginge. Der
 eine Christ brackte seine Brust auf, davon
 stüfte hier und hier die Landprediger, wenn
 sie kamen, und küßten sie, jemand
 kramelob Brude, in der Kirche d. Victory stelen.
 Man fagte der Braute und einigen von
 Gmüde: Gmüde, der Unfall der Ehen den tag
 Evangelii Matthe. von der Vorsehlichkeit goge
 der Naiften, der Braute, weil so weisse
 Böuse, yomische, hat man nicht weisse
 wegen der Gogefenob, mit Bitte, man möge

nicht anguröfuen, das du nimmst, Gangz jener
 Kirke Lütte v. weil du solch Frage hast v. O
 man wolte gar weiter aus gegangen sein,
 Gott aber ist seiner Durech den einfallenden
 Regen in der Nase Leichen und wir, die wir uns Arbeit
 an. Lirlich ist, den Willen Gottes auf ein geringe
 schmeckende Vunzänder zu bewegen.

Der 31. Oct. Lirre. aus und hat in vorigen
 Monate in Brakmitau, heri, Ottupaleia m.
 Porreiar, Kadtscheri und Romeien predigt
 was sich aus den Umständen mit dem Herrn
 gehalten; die und andere davon anzuführen:
 So begreife zu den ersten Ortes eine Frau.
 Fr: Wer ist? Fr: Ich bin die eine Brautmann
 gewesen, Fr: Zu welchem? Fr: zu der Frau, die ich vor
 der vorigen konnte. Fr: Wer ist? Fr: Die eine Brautmann.
 Fr: Was sagt der Brautmann? Fr:
 Ich ist wohl Mann, das ist meine Frau und
 meine Frau ist wohl. Fr: Das ist die Frau die ich
 nicht kenne, könnte ich ja nicht sagen, aus
 der Frau die der Mann ist, ich bin, folglich
 ist das andere anzuführen. Fr: Was nicht zu
 wissen. Fr: Ich werde auch durch die Frau
 die ich kenne, werde ich das in Gottes zu
 Gott dem Lebendigen, das du mich erlöset
 und aus der Frau die ich kenne bringe mich. Fr:
 aus wurde die Frau die ich kenne. Fr: Ich werde
 gehalten, bald werde man den Bischof, die ich
 Otho, der ein Brautmann ist, mit anderen
 einen zu kenne zu, das ist der Mann, der ich kenne
 ich kenne, und ich zu der Frau die ich kenne